



Osterspaziergang 1973

oder

Goethe und die Umweltverschmutzung

Von Fischen befreit sind Strom und Bäche
 durch der chemischen Abwässer stinkenden Schlick,
 im Tale dampft die Müllfabrik.
 Aus dem Wald hinter der Zeche
 zogen sich Hasen und Rehe zurück.
 Und die Dunstglocke duldet kein Weißes.

Überall regt sich gewerbliches Streben,
 man will das Land mit Fabriken beleben;
 Doch an Blumen fehlts im Revier,
 man nimmt eine Autoschlange dafür.
 Kehre dich um von diesen Höhen,
 nach der Stadt zurückzusehen.
 Auf der Ausfallstraße davor,
 kommt ein knatterndes Rudel hervor.
 Jeder sonnt sich heute so gern
 und schnuppert am Auspuff am Tag des Herrn.
 Denn sie sind früh schon aufgestanden,
 aus hoher Häuser teuren Gemächern,
 aus Lohnkampf und Teilzahlungsbanden,
 aus dem Druck von Mansarden und Dächern,
 aus der Straßen quetschender Enge,
 aus des Bergwerks dauernder Nacht,
 sind sie alle ans Licht gebracht.
 Sieh nur, sieh! wie rasant sich die Menge
 hupend bis zum Waldrand bewegt,
 und sich in Kilometer-Länge
 der Zug der Abgaskutschen regt.
 Und bis zum Plattfuß überladen
 entfernt sich auch der letzte Karavan.
 Selbst von des Berges fernen Pfaden
 blinken uns Brems- und Rücklicht an.
 Ich höre schon des Campingplatz Getümmel.
 Der Regen rauscht, verhangen ist der Himmel.
 Es nießt und hustet groß und klein.
 Noch bist du Mensch,
 Wie lange darfst du's sein?